

# Der Enzthäler.

## Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 53.

Neuenbürg, Mittwoch den 3. Juli.

1861.

Der Enzthäler erscheint Mittwoch und Samstag. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonirt man bei der Redaktion. Rückwärtige bei ihren Postämtern. Begehungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

### Amthliches.

Neuenbürg.

Die Verzeichnisse der veränderlichen Einkommenstheile der Kirchen- und Schulstellen sind von den Pfarr- und Schulämtern spätestens bis zum 17. Juli und zwar in duplo hieher vorzulegen.

Den 1. Juli 1861.

R. Defanatamt.  
M. Eisenbach.

Revier Liebenzell.

### Holzverkauf.

Am Donnerstag den 4. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr kommen aus dem Staatswald Rälbling:

55 Kasten buchene Prügel,  
1887 Stück buchene Wellen  
im Hirschwirthshaus zu Jageloch zum Verkauf.  
Neuenbürg den 25. Juni 1861.

R. Forstamt.  
Ass. Grimm, gef. St.

Revier Naislach.

### Die Bornahe „wiederholter Afforde“ über

1. die Fertigung einer Schnellwaage;
2. das Kleinschlagen von 1600 Roßlasten Steinen in dem Waldbezirk Weckenhardt findet

am Montag den 8. Juli d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Würzbach statt.

Den 29. Juni 1861.

R. Revierförster.  
Schlach.

Neuenbürg.

### Liegenschafts-Verkauf.

Die, im Enzthäler vom 26. Juni d. J. Nr. 51. beschriebene, den Kindern des verstorbenen Schusters Böck von hier, gehörigen Gebäulichkeiten kommen am:

Samstag den 6. Juli d. J.

Nachmittags 3 Uhr

zum zweiten und letzten Aufstreich, wozu man die Liebhaber mit dem Bemerken einladet, daß das Haus und die Scheuer unter Umständen auch einzeln verkauft werden.

Den 29. Juni 1861.

Waifengericht:

vdt. Gerichtsnotar Zwifler.

Neuenbürg.

### Ziegel-Lieferung.

Zur neuen Bedeckung des Schloßkirchthurms sind innerhalb 4 Wochen 5500-6000 Breitziegel erforderlich, wovon eine Partie zum Anschluß an die Gräthe nach Mustern besonders zu formen ist. Die freie Lieferung dieser Ziegel auf den Kirchhof hier wird am

Montag den 8. Juli d. J.,

Morgens 7 Uhr,

auf dem Rathhaus hier verankündigt und ladet man die Ziegler hiezu ein.

Den 2. Juli 1861.

Stadtschultheißenamt.  
Wesinger.

Koffenau.

### Bau-Afford.

Am hiesigen Pfarrhause soll eine Reparatur vorgenommen werden und sind die Arbeiten folgendermaßen veranschlagt:

1. Gypferarbeit . . . . .	85 fl. 21 fr.
2. Delfarbenanstrich . . . . .	345 fl. 48 fr.
3. Schreinerarbeit . . . . .	23 fl. 20 fr.
4. Schlosserarbeit . . . . .	18 fl. 20 fr.
5. Maurerarbeit . . . . .	21 fl. 54 fr.
6. Zimmerarbeit . . . . .	100 fl. — fr.
Zuf. —: . . . . .	594 fl. 43 fr.

Von dem Kostenvoranschlage kann bei dem hiesigen Schultheißenamte Einsicht genommen werden.

Lusttragende Meister, auswärtige mit Präfidats- u. Vermögenszeugnissen versehen, haben ihre Angebote schriftlich, versiegelt auf der Ad-





resse als Angebot bezeichnet, so wie im Falle eines Abstreichs in Procenten ausgedrückt, längstens bis Dienstag den 9. Juli d. J. Morgens 8 Uhr beim hiesigen Schuldheissenamt einzureichen, worauf eine Stunde später die urkundliche Eröffnung der Erklärungen, welcher auch die Submittenten anwohnen können, erfolgen wird.

Die Submittenten haben für ihre Erklärungen bis zum Zuschlage, welcher übrigens in aller Eile erfolgen wird, zu hasten.

Den 29. Juni 1861.

Schuldheissenamt.  
Dechete.

H ö f e n .

**Holz-Verkauf.**

Am Samstag den 6. Juli 1861.

Vormittags 9 Uhr

werden auf hiesigem Rathhaus verkauft:

- 162 Stämme tannenes Lang- u. Klotzholz,
- 160 Nadelholzstangen,
- 25 Eichen,
- 14 3/4 Klafter Nadelholz-Scheiter,
- 29 1/2 " Eichen-Scheiter.

Schuldheiß Leo.

D e n n a c h .

**Holz-Verkauf.**

Am Dienstag den 9. Juli d. J. Vormittags 9 werden auf hiesigem Rathhaus

- 728 Stück tannene Klöße und
- 9 " tannenes Bauholz 70, 60 u. 50' lang

im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 30. Juni 1861.

Schuldheiß Merkle.

O b e r l e n g e n b a r d t .

**Holz-Verkauf.**

Am Samstag den 6. Juli d. J. Mittags 1 Uhr werden aus dem Gemeindewald 25 Stück tannenes Bauholz und 16 Klstr. tannene Scheiter und Prügel gegen baare Zahlung verkauft. Die Zusammenkunft ist beim hiesigen Rathhaus.

Den 1. Juli 1861.

Schuldheiß Stahl.

**Privatnachrichten.**

N e u e n b ü r g .

**Med. Dr. Weiß**

ist Sonntag den 7. Juli hier zu sprechen.

**Scheiben-Schießen**

am Donnerstag den 4. Juli  
in H ö f e n .

N e u e n b ü r g .

Ein vierter Mitleser zum schwäb. Merkur wird gesucht. Wo sagt die Redaktion.

N e u e n b ü r g .

Aus der Chr. Weiß'schen Pflugschaft werden am Freitag den 6. Juli, Morgens 8 Uhr, in der Wohnung der Frau Conditor Weiß folgende Gegenstände zum Verkauf ausgedoten:

- 44 Ellen Zeuglen, 31 Ellen Bettdrilch,
- 53 Ellen flächfenes Tuch, 10 Ellen Tafelzeug,
- 7 Servietten, 1 silberner Köffel, 1 Kleiderkasten und 18 Pfd. Bettfedern.

Der Pfleger: F. Seeger.

N e u e n b ü r g .

200—250 fl. kann ich aus einer meiner Pflugschaften sogleich darleihen.

Den 1. Juli 1861.

res. Postverwalter Kraft.

G r ä f e n h a u s e n .

550 fl. Pflugschaftsgeld liegen zum Ausleihen parat bei

Wilhelm Schuhmacher,  
zum Köpfe.

C o n w e i l e r .

800 fl. Pflugschaftsgeld liegen zu 4 1/2 % zum Ausleihen parat bei

Ludwig Fr. Bürkle.

N e u e n b ü r g .

Geschäfts-, Handlungs-,  
Wirthschafts- u. Haushaltungsbücher,  
Protokollbücher,  
Notenpapiere und Musikhefte,  
Zeichnungspapier,

**Schulschreibhefte,**

von 3 bis 12 fr., linirt und weiß, in größter und schönster Auswahl in der

Meib'schen Buchdruckerei.

**Kronik.**

D e u t s c h l a n d .

Frankfurt. Das Ausschussreferat in der holssteinischen Angelegenheit ist im Entwurf beendet. Bestem Vernehmen nach erklärt der Ausschuss darin die letzte dänische Erklärung für ungenügend und die wirkliche Exekution für nothwendig und unvermeidlich. (Wird noch nicht dazu kommen.)

A u s l a n d .

Frankreich.

Der Moniteur meldet heute den Empfang der siamesischen Gesandten in Fontainebleau. Schon am Eingang der Galerie Henri II., bekannt durch ihre ungeheure Länge, ließen die Anbeter des weißen Elephanten sich auf die Knie nieder und rutschten so bis an die Stufen des kaiserlichen Thrones. Konnte schon hiebei die Kaiserin das Lachen kaum unterdrücken, so war dies schlechterdings nicht möglich, als die Gesandten, wie mir Augenzeugen berichten, den





Rückzug unter Geberden antraten, die man bei uns zu Lande Purzelbäume heißt. Da J. Mariestät, wie man behauptet, seit dem Tod ihrer Schwester nicht mehr gelacht hat, so ist man den siamesischen Gesandten zum höchsten Dank verpflichtet. — In diplomatischen Kreisen spricht man viel von der plötzlichen Abreise des preussischen Gesandtschaftssecrétaires, Prinzen Neuf aus Fontainebleau. (F. V.)

Die Berichte, welche aus den verschiedenen Theilen Frankreichs über den durch Gewitter und heftige Stürme angerichteten Schaden einlaufen, mehren sich mit jedem Tag und das Betrübendste ist, daß immer eine Nachricht trostloser lautet, als die andere.

**Rußland.**

In Rußland wird das Evangelium von der Freiheit von den Bauern mißverstanden. Mit einem Sprunge wollen die seither Leibeigenen sich von allem, was sie drückt, befreien. In Hunderten und Tausenden von Dörfern gibt's Tumult und Aufstand, die Soldaten haben überall zu thun, um zu dämpfen. Der Kaiser läßt sich aber nicht ire machen: er hält sein großes Ziel, Aufhebung der Leibeigenschaft, fest.

**Spanien.**

Madrid, 29. Juni. Spanien gibt seine Ansprüche gegenüber dem Kaiserreich Marocco völlig auf und wird Tetuan als Eigenthum von Spanien erklären. Spanien wird Tetuan uneinnehmbar machen und das noch im Besiz habende Territorium colonisiren.

**Miszellen.**

**Wie die Photographie zu manchen Dingen nütze ist.**

(Mitgetheilt von E. K.)  
(Schluß.)

Als ein deus ex machina trat sie eines schönen Morgens vor ihre so sehr in die Klemme gerathene Dienstherrschaft und erklärte, das Herz in beide Hände fassend, daß sie geneigt wäre, dem Herrn Jakob die Hand zu reichen, wenn er, den sie nie gesehen, seine Photographie schicken und diese ihr gefallen würde. Laufend Entschuldigungen versuchend, verließ Marie, so war sie benamst, den erstaunten Herrn des Hauses und die fast zur Salzsäule gewordene Dienstherrin.

Der an Marien längst Gefallen gehabt habende Papa ging indessen Knall und Fall auf ihren Vorschlag ein. Nicht so Mama, welche an Marien zwar nichts auszusetzen hatte, aber „um des Geschwäzes und des Gespöttels der Leute willen,“ ihre Zustimmung verweigern zu müssen glaubte. Dem Papa gelang es jedoch bald, die widerstrebende Mama zu bestegen. Denn halsstarrig war sie nur bis zu einem gewissen Punkte.

Das Herz Mariens „psupferte“ vor Freude und Glückseligkeit, als ihr von der Dienstherrschaft, welcher sie seit ihrem Antrage nicht mehr in die Augen zu blicken gewagt hatte, verkündet wurde, daß man ihr das Heirathsanerbieten nicht nur nicht verübelt habe, sondern daß sie Beide mit Brüdern in eine Heirath

zwischen dem Sohne und ihr willigen, falls jene selbst kein Bedenken haben würde.

Kurz darauf ging ein Brief der Herrschaft mit einer wohlgetroffenen retouchirten Photographie Mariens an Jakob ab. Es versteht sich von selbst, daß sie sich zum Akte des Photographirens in den schönsten, von der Herrschaft zum Geschenke erhaltenen „Sonntagsstaat“, und ihr Antlitz in die freundlichsten Falten geworfen hatte.

In unerwartet kurzer Frist kam ein Brief des Sohnes an, in welchem er sich von dem Bildnisse Mariens bezaubert und ihre Hand mit Freuden annehmen zu wollen erklärte. Zugleich enthielt der Brief eine begeisterte ebenfalls retouchirte Photographie Jakobs. Marie, welche an letzterer außerordentlichen Gefallen fand, schlug — aller Zweifel, Qualen und Sorgen ledig — frommsüchtig die Hände zusammen und stammelte, knieend vor der Herrschaft, ihre Einwilligung. „Ja, rief sie weinend aus, ich will ihn lieben, hegen und tragen, wie ich Euch, die ihr meine zweiten Eltern geworden sind, geliebt, gehegt und getragen habe.“

Die weiteren Correspondenzen und Vorbereitungen können sich unsere Leser süßlich selbst denken. Es erübrigt uns nur noch die Bemerkung, daß nach Ablauf einiger Monate Marie, reichlich ausgestattet, Europa verließ, begleitet von dem inbrünstigen Segen der Schwiegereltern, und dem in allen Farben schillernden Reide der Bäschen ihres Zukünftigen. Es waren noch keine zwei Monde verfloßen, als bei den Eltern ein Brief aus Amerika eintraf, welcher die lakonische Meldung enthielt: „Seit heute sind wir glückliche Eheleute. Herzlich und vieltausendmal grüssen und küssen die lieben Eltern Eure Euch ewig dankbaren Kinder

Jakob und Marie.“

— Ein einfacher Erdarbeiter hat der Stadt Paris ein Mittel angegeben, um die Wasser- und Gasröhren, die unter der Erde fortlaufen, vor Rost zu bewahren. Er bemerkt, daß diese Röhren überall, wo sie durch kalkartige Erde geführt waren, schnell verrosteten und daß sich dann viel Gangstein daran festsetzte, während dieselben Röhren, wenn sie durch thonartige Erden liefen, entweder gar nicht oder sehr wenig oxydirten. Der brave Arbeiter beschützt in Folge dessen die Röhren vor Rost, indem er sie mit Thonerde umgibt. Dieser der Stadt Paris geleistete Dienst ist von einer solchen Wichtigkeit, daß der dankbare Gemeinderath beschloffen haben soll, dem Erfinder eine lebenslängliche jährliche Pension von 1000 oder 1500 Fr. zu bewilligen.

Butter. Ein Mittel, immer frische Butter zu haben, ist folgendes: Nachdem die Butter, sowie sie aus dem Butterfasse kommt, rein gewaschen, vollkommen hergerichtet und abgetrocknet ist, zertheilt man sie in kleine Brocken und bringt dieselben in Döpie, die in einen großen, halb mit Wasser angefüllten Kessel gestellt werden. Das Wasser wird bis zum Kochen erhitzt, dann läßt man es abkühlen und nimmt die Döpie heraus. Durch das Schmelzen der Butter gehen die darin enthaltenen Käsetheile vollständig zu Boden und man erhält eine äußerst gereinigte und schmackhafte





Butter, welche nach 6 Monaten noch eben so frisch befunden wird, als wenn sie eben aus dem Butterfasse käme.

Eier. Die Aufbewahrung und der Transport von Eiern, deren alljährlich über 1000 Millionen in England eingeführt werden, wird dadurch erleichtert, daß man dieselben einige Augenblicke in heißes Gummiwasser taucht, sie sofort über und über mit gebranntem und sehr fein gestiebttem Gyps überstreut, dann trocknet und in Asche aufbewahrt. Hierdurch wird nicht nur die Stärke der Eierschale vermehrt, sondern auch das Ei langer Aufbewahrung fähig. Für den letzteren Zweck schlägt Villamez einen Ueberzug vor, bestehend aus 500 Gramm (1 Zollpfund) Leinöl, 100 Grm. Bleiglätte und 60 Grm. Colophonium, was Alles zusammengesmolzen wird; von dieser Mischung breitet man ein wenig auf einem Teller aus und trinkt damit die Oberfläche des Eies, indem man es zwischen den Händen rollt. Auch das Schweinefett, auf solche Art angewendet, liefert gute Erfolge.

(Bekanntmachung betreffend Benützung der Eisenbahn im Abonnement.)  
Nach seit längerer Zeit bestehender Einrichtung können zur unbeschränkten Benützung jeder beliebigen Strecke der württembergischen Bahn in allen nach beiden Richtungen sich bewegenden fahrplanmäßigen Schnellzügen, beschleunigten Zügen, reinen Personenzügen und gemischten Zügen für die Dauer eines Jahres, eines halben oder Vierteljahres sogenannte Abonnementkarten zu einem erheblich ermäßigten Preise abgegeben werden, welcher sich im einzelnen Falle berechnet: 1) bei einjährigem Abonnement zum 300fachen der einfachen Tare für die betreffende Strecke in einer Richtung und in derjenigen Wagenklasse, welche der Abonnent zur zu benützen wünscht, 2) bei halbjährigem Abonnement zum 180fachen, 3) bei vierteljährigem Abonnement zum

90fachen der einfachen Tare. Außerdem werden mit höherer Genehmigung in Zukunft auch Monatsabonnements zum 36fachen der einfachen Tare der betreffenden Strecke gewährt. Die Karten für Jahres-, halb-, und vierteljährige Abonnements werden von jedem beliebigen Anfangstermin an, die Karten für Monatsabonnements nur je für die Dauer eines Kalendermonats ausgestellt. Dieselben sind nur für die Person gültig, auf deren Namen sie lauten; die Benützung der Karte durch einen Dritten hat deren sofortige Einziehung unter Verlust der noch übrigen Fahrtberechtigungen für den Abonnenten, sowie dessen Ausschluß von der Zulassung zum Abonnement zur Folge. Abonnementkarten der III. Klasse geben selbstverständlich kein Recht auf die Benützung der beschleunigten und Schnellzüge, welche keine Wagen dieser Klasse führen. Im Uebrigen sind die allgemeinen Vorschriften für die Personenbeförderung auf den Eisenbahnen Deutschlands, sowie die auf der württembergischen Bahn gültigen Zusatzbestimmungen zu denselben auch für die Benützung der Bahn durch die Abonnenten maßgebend. Diejenigen, welche von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen wünschen, haben wenigstens 6 Tage vor dem Beginn des Benützungstermins der nächsten Stationskasse eine Anmeldung zu übergeben, welche die genaue und vollständige Angabe des Namens und Wohnorts des Abonnenten, der Bahnstrecke, Zeit und Wagenklasse, für welche das Abonnement verlangt wird, sowie die unterschriftliche Erklärung des Abonnenten zu enthalten haben, daß er sich den für die Gewährung von Abonnements veröffentlichten Bedingungen unterwerfe, worauf den Abonnenten durch die gleiche Eisenbahnstelle, bei welcher die Anmeldung geschehen ist, die Abonnementkarte rechtzeitig gegen Vorausbezahlung des Preises verabfolgt werden wird. Nach Ablauf der Gültigkeitsdauer ist die Karte an die gleiche Stelle zurückzugeben. Stuttgart, den 20. Juni 1861.

Neuenbürg. Ergebniß des Fruchtmarkts am 22. u. 29. Juni 1861.

Getreide- Gattungen.	Vor- ger Ref.		Neue Zu- fuhr.		Ge- sammt- Betrag		Heu- tiger Ver- kauf.		Im Ref- geblie- ben		Höcher Durch- schnitts- Preis.		Baber Mittels- Preis.		Niederster Durch- schnitts- Preis.		Verkaufs- Summe.		Gegen den vorigen Durchschnittspreis mehr weniger		
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Kernen, alter	80	155	235	235	—	7	45	7	40	7	35	1802	55	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gem. Frucht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	2 1/4	2 1/4	2 1/4	—	—	—	—	—	—	—	11	15	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	11	3	14	5	9	—	—	—	—	—	—	23	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	91	160 1/4	251 1/4	242 1/4	9	—	—	—	—	—	—	1837	10	—	—	—	—	—	—	—	—

Gewicht eines Scheffels Kernen: höchstes 266 Pfd.; mittleres 264 Pfd. Kleinstes: 261 Pfd.

Brottage nach dem Mittelpreis vom 22. u. 29. Juni 1861

4 Pfund weißes Kernbrod kosten 17 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 4 3/4 Loth.

Stadtschultheißenamt.  
Wesinger.

Redaktion, Druck und Verlag der Meckischen Buchdruckerei in Neuenbürg.